

Lösungen Deutsch K7a

Liebe Eltern/ Erziehungsberechtigte,
anbei die Lösungen für die gestellten Deutschaufgaben. Bitte geben Sie Ihren Kindern immer nur die erforderlichen Lösungen (und nicht alle!) zum Vergleichen und sprechen Sie ggf. einige Aufgaben gemeinsam durch. Ich bedanke mich für Ihre Mithilfe!

Liebe Schüler,
hier schicke ich euch die Lösungen für eure Deutschaufgaben vom 16.03. – 03.04. . Dies bedeutet nicht, dass ihr die Lösungen von hier abschreiben, sondern euch selbst kritisch überprüfen sollt. Bearbeitet immer erst eine Aufgabe und lasst euch im Anschluss von euren Eltern die Lösungen geben und vergleicht sie mit euren eigenen. Wenn ihr viele Fehler gemacht habt, schaut euch unbedingt noch mal die Regeln der jeweiligen Regelkästen an und wiederholt diese. Solltet ihr bestimmte Dinge einfach nicht verstehen, meldet euch bitte direkt bei mir (k.ellmers@welbert-schulde.de).

Viel Erfolg dabei
K. Ellmers

Thema Inhaltsangabe/ Kalendergeschichte:

- AH S. 31; 1, 2

1

Ein reicher Mann verliert eine beträchtliche Geldsumme.
Er verspricht dem ehrlichen Finder eine Belohnung.
Ein ehrlicher Finder findet das Tuch mit der Geldsumme und gibt es dem reichen Mann zurück.
Der reiche Mann überlegt, wie den ehrlichen Finder um seine Belohnung bringen könnte.
Er behauptet, dass ursprünglich 800 Taler in dem Tuch eingnäht waren.
Der reiche Mann unterstellt dem Finder, sich bereits die Belohnung genommen zu haben.
Der ehrliche Finder ist besorgt um seinen guten Ruf.
Der Fall kommt vor das Gericht.
Der Richter lässt sich von beiden versichern, dass sie beide die Wahrheit sagen.
Der Urteilsspruch lautet: Der Finder darf das Geld behalten, bis derjenige kommt, der 700 Taler verloren hat.
Der reiche Mann soll warten, bis sich ein ehrlicher Finder meldet, der seine 800 Taler gefunden hat.

2

1. Abschnitt: Ehrlicher Finder bringt reichem Mann dessen verlorene Geldsumme zurück.
2. Abschnitt: Reicher Mann unterstellt ehrlichem Finder, sich bereits den Finderlohn genommen zu haben.
3. Abschnitt: Kluger Richter fällt weises Urteil im Streit um die verlorene Geldsumme.

- **AH S. 32; 1, 2, 3**

1a: Abschnitt 3, Zeile 44 – 53

1b: Aussage A trifft die überraschende Wendung (Pointe) am besten.

2a: 27-28

2b: zB Wenn man unehrlich ist, kann es passieren, dass man am Ende der Verlierer ist und die eigene Unehrlichkeit offensichtlich wird. Mit Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit kommt man im Leben weiter.

2c: Aus der Geschichte kann man lernen, dass ...
...Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit im Leben siegen.
...man sich nicht von unfairen Menschen einschüchtern lassen soll.

2d:

Sowohl die Lehre als auch die überraschende Wendung stehen im dritten Abschnitt der Kalendergeschichte. Denn erst, indem der Richter das Urteil verkündet, wird die Lehrer mit einem konkreten Inhalt versehen.

3: Individuelle Lösungen

- **Buch S. 102; 1, 2, 3**

1a Möglicher Eindruck:

Gast: schlau, listig, dreist, durchtrieben

Löwenwirt: hinterhältig, schadenfroh, verschlagen, neidisch

Bärenwirt: missgünstig

1b „Wohlfeil“ könnte man mit „günstig“ (C) übersetzen.

2 Der Löwenwirt verzeiht dem Gast, weil er ihn dazu benutzen will, dem Bärenwirt, mit dem er in Unfrieden lebt, eins auszuwischen.

3 Der Erzähler möchte verdeutlichen, dass die beiden Wirte sehr dumm sind. Weil jeder neidisch auf den Verdienst des anderen ist, überlegt sich jeder, wie er dem anderen schaden kann. Die Wirte beschäftigen sich so sehr mit sich selbst, dass sie gar nicht merken, wie leicht sie deshalb von einem Dritten ausgenutzt werden können. Stattdessen könnten sie sich das Erlebnis eine Lehre sein lassen und sich aussöhnen: „Denn Frieden ernährt, aber Unfrieden verzehrt.“

- **Buch S. 103; 1, 2, 3, 4**

1 individuelle Antworten

2a. In einer kleinen Stadt in einem Gasthaus

2b Löwenwirt, Gast, Bärenwirt

2c

Ein Gast kommt zum Löwenwirt.
Der Gast bestellt für „sein Geld“ Essen und Trinken.
Der Gast bezahlt zu wenig.
Der Wirt ist erstaunt und fordert mehr Geld.
Der Gast verweist auf seine Bestellung.
Der Löwenwirt erlässt dem Gast die Bezahlung und schenkt ihm noch ein Geldstück dazu. Gleichzeitig fordert er seinen Gast auf, dem Bärenwirt, mit dem er verfeindet ist, denselben Streich zu spielen.
Der Gast nimmt das Geld, geht zur Tür und erklärt dem verdutzten Wirt, er sei schon beim Bärenwirt gewesen und dieser habe ihn hergeschickt.

3a. Das Sprichwort hat beispielhaft folgende Bedeutung:

Jemand lästert über andere so viel, bis er selbst merkt, dass mit ihm dasselbe passiert.
Am Ende hat er selbst einen Schaden.

3b. Mögliche Formulierung:

Die Lehre besagt, dass man nichts davon hat, wenn man mit jemandem ständig im Streit lebt. Im Gegenteil: Wer gut mit seinen Mitmenschen auskommt, lebt glücklicher und zufriedener.

4a Die Kalendergeschichte „Das wohlfeile Mittagessen“ von Johann Peter Hebel stammt aus dem Jahr 1811.

4b. B: In der Geschichte geht es um zwei verfeindete Gastwirte, denen ein Gast einen Streich spielt.

- **Buch S. 104; 5, 6, 7**

5 a/b Die Informationen zu den W-Fragen sind im Beginn der Inhaltsangabe enthalten. Die Inhaltsangabe ist im Präsens verfasst.

6a Verben in direkter Rede: ist, hat, schenkt, gibt

6b Zu ergänzende Verben: habe, schenkt, geben

Der Konjunktiv 1 wird mit dem Stamm des Verbs (Infinitiv ohne Endung -en) und die entsprechende Personalendung gebildet.

6c Ergänzung fehlender Verben:

Er bittet den gast, dass er sich beim Bärenwirt genauso benehmen solle.

Aber nun zeigt sich, wie listig der Gast ist.

Er sagt, er sei schon beim Bärenwirt gewesen. Und der habe ihn hergeschickt.

7. Möglicher Hauptteil:

Die Geschichte spielt in einem namenlosen Städtchen. Ein Gast betritt das Wirtshaus des Löwenwirts und bestellt Fleischsuppe, Rindfleisch und Gemüse „für sein Geld“. Der Wirt bietet ihm noch zusätzlich Wein an. Als es ans Bezahlen geht, legt der Gast nur eine kleine Münze auf den Tisch. Der Wirt protestiert und verlangt einen Taler. Der Gast aber erwidert ihm, er habe nicht für einen Taler, sondern für „sein Geld“ Essen bestellt. Es sei die Schuld des Wirts, wenn dieser ihm mehr zu essen gegeben habe. Da hat der Löwenwirt eine Idee: Er schenkt dem Gast das Essen, gibt ihm noch Geld dazu und fordert ihn auf, dem Bärenwirt, mit dem er verfeinert ist, denselben Streich zu spielen. Der Gast nimmt das Geld und erklärt beim Hinausgehen, er sei schon beim Bärenwirt gewesen und dieser habe ihn hergeschickt.

- **Buch S. 105; 8, 9, 10, 11 + blauen Kasten abschreiben und lernen!**

8. zB: Mit der Kalendergeschichte wird eine Warnung ausgesprochen: Menschen, die einem anderen nichts gönnen und ihm schaden wollen, schaden in erster Linie sich selbst. Wenn zwei sich streiten, merken sie nicht, dass ein Dritter sie ausnutzt. Das drückt auch ein bekanntes Sprichwort aus: „Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte.“

9 zB: Am Anfang der Geschichte betritt ein selbstbewusster Gast das Wirtshaus des Löwenwirts. Da er einen großen Hunger hat, bestellt er sich ein üppiges Essen. Dazu trinke auch Wein, den ihm der Wirt anbietet.

10 Als der Gast sich weigert, den geforderten Geldbetrag zu zahlen, hat der Wirt eine Idee. Er schenkt dem Gast das Mittagessen und sogar noch Geld dazu. Aber der Wirt stellt auch eine Forderung an den Gast:...

11 Der Wirt erwidert, dass der Gast ein durchtriebener Schalk sei und wohl etwas anderes verdient habe. Dann betont er, er wolle dem Gast das Mittagessen schenken und noch Geld dazugeben. Weiterhin bittet er ihn um Folgendes: Er solle nichts verraten und er solle es bei seinem Nachbarn, dem Bärenwirt, ebenso machen.

- **AH S. 33; 1 a, b + 2**

1a. Einen Vogel/ Star

2 Die Aussage B fasst die Kalendergeschichte am besten zusammen.

- **AH S. 34; 1, 2, 3**

1 Die Kalendergeschichte (*Textsorte*) „Der Star von Segringen“ (*Titel*) von Johann Peter Hebel (*Autor*) stammt aus dem Jahr 1805 (*Zeit*) und hat das glückliche Schicksal eines zahmen/ sprechenden Vogels zum Inhalt (*Thema*).

2 zB: Der Friseur von Segringen besitzt einen zahmen Star, dem der Lehrjunge Unterricht im Sprechen gibt. Der Vogel ist sehr schlau und lernt viele Wörter und Ausdrücke, die er immer wieder aufsagt. Eines Tages fliegt der Star durch ein offenes stehendes Fenster davon. Kurz darauf lernt er andere Vögel kennen, mit denen er weiterfliegt. Dabei geraten sie in ein Fangnetz eines Vogelfängers. In dem Augenblick, als der der Vogelfänger den Star aus dem Fangnetz nimmt und ihm den Hals umdrehen will, schreit dieser, er sei der Friseur von Segringen. Der erschrockene Vogelfänger erkennt, dass es sich um Hansel, den Star des Friseurs von Segringen handelt. Auf die Frage, wie er in sein Fangnetz Geraten sei, antwortet der Star, dass dies durch die Gesellschaft mit anderen Vögeln komme, denen er sich angeschlossen hatte. Der Vogelfänger bringt schließlich den Star seinem Herrn zurück.

3 zB Die Kalendergeschichte soll junge Leute davor warnen, sich unüberlegt in die Gesellschaft anderer zu begeben. Bei Fremden weiß man nicht wohin gemeinsamer Aktivitäten oder Abenteuer führen

- **AH S. 35; 1, 2, 3**

1

Indirekte Rede
Der Lehrling fragte Hansel, was er mache.
Auf seine Frage antwortete der Star, dass dieser ein Tollpatsch sei.
Da dachte der Star, dass er nun schon so viel gelernt habe, dass er die Welt erkunden könne.
Da schrie dieser Vogel, dass er der Friseur von Segringen sei.

2, 3. Individuelle Lösungen

- **Buch S. 106; 1, 2, 3 (R ohne Hilfe, H nimmt S. 107 zur Hilfe)**

1a

Wann? Heutige Zeit, Gegenwart
Wo? Restaurant in einer namenlosen Stadt
Wer? Herr Balaban, Kellner

1b

Herr Balaban geht in ein einfaches Gasthaus.
Der Kellner behandelt ihn unfreundlich. Er lässt ihn lange warten.
Dennoch gibt Herr Balaban ein Trinkgeld, was den Kellner sehr überrascht.
Herr Balaban besucht wieder das Restaurant.
Der Kellner ist überaus höflich.
Dieses Mal gibt Herr Balaban nur wenig Trinkgeld.
Der Kellner ist äußerst überrascht.
Herr Balaban erklärt sein Verhalten.

1c Die Geschichte zeigt, dass jeder Mensch zu jeder Zeit höflich zu behandeln ist.

2 Individuelle Lösungen

- **Buch S. 108/109; 1, 2, 3, 4 (Weiterarbeit erst nach den Osterferien!!!!)**

1 Lösungswort: HEBEL

2a, b

Wer? Herr und Diener
Worum? Herr bemängelt Suppe, wirft Schüssel in den Hof. Diener wirft Fleisch, Brot und Wein hinterher.
Wie? Launisch, ungerecht
Warum? Er möchte dem Herrn einen Spiegel vorhalten.
Was? Er ist dankbar dafür, dass der Diener ihm vor Augen geführt hat, wie unangemessen er sich oft benimmt.

Z. 1 – 8	Einleitung: Auch merkwürdige Menschen kann man zu einem einsichtigen Verhalten bringen.
Z. 9 – 13	Meist muss es ein Diener ertragen, von seinem Herrn schlecht behandelt zu werden.
Z. 14 – 21	Ein Herr, der schlecht gelaunt seine Suppenschüssel auf den Hof wirft.
Z. 21 – 28	Ein Diener, der es seinem Herrn gleichtut und Fleisch, Brot sowie Wein hinterherwirft.
Z. 29 – 38	Die Frage nach dem Verhalten des Dieners und seine Antwort darauf.
Z. 39 - 44	Der Herr zeigt sich einseitig.

4 zB: Man kann auch launische Menschen erziehen, wenn man ihnen den Spiegel ihres Verhaltens vorhält.

- **Buch S. 110; 5, 6, 7, 8 (Weiterarbeit erst nach den Osterferien!!!)**

5 Die Kalendergeschichte „Das Mittagessen im Hof“ von Johann Peter Hebel stammt aus dem Jahr 1805. Sie handelt von einem Diener, der die Launen seines Herrn nicht einfach hinnimmt.

6

Z. 29: Da fragt der Herr, was das solle.

Z. 32 ff. : Der Diener gab zur Antwort, dass er geglaubt habe, dass der Herr heute im Hof speisen wolle.

7/ 8 Individuelle Lösungsmöglichkeiten